

Gert Schwabl von Gordon betreibt das Reitlehrinstitut Nürnberg. Der staatl. geprüfte Reitlehrer vermittelt ein überaus umfassendes und tiefgehendes Wissen über die klassische Reitlehre, das er in dieser klassischen Tradition bereits von seinem Vater erlernte, der als Bereiter und Reitlehrer an der Kavallerieschule Hannover tätig war.

Die Bedeutung des äußeren Zügels

Von Gert Schwabl von Gordon

Ohne Zügel kann man wohl reiten, wenn der Sicherheitsaspekt außer Acht gelassen wird und keine höheren reiterlichen Ambitionen verfolgt werden, die im Regeln, Veredeln und ausdrucksvollem Gestalten des Ganges des Pferdes seinen Niederschlag finden.

Um aber diese hier aufgezeigten Vorstellungen zu erreichen, muss der Reiter ein gekonntes Zusammenspiel der verhaltenen, also Zügel, und der vorwärtstreibenden Einwirkungen – Schenkel, Kreuz – im richtigen Verhältnis zueinander beherrschen, will er die oben genannten Zielsetzungen erreichen.

In diesem Arrangement stehen die treibenden Hilfen haushoch über den verhaltenen. Das soll heißen, dass mit Schenkel und Kreuz viel mehr eingewirkt werden muss als mit den Zügeln, aber ohne diese geht es auch nicht, denn gerade der richtige Gebrauch des Einsatzes der Zügel ist von entscheidender Bedeutung für das Erreichen des eingangs erwähnten Zieles der Reiterei:

So ist der äußere Zügel für die Haltung des Pferdes, der innere Zügel für die Stellung des Pferdes verantwortlich.



Der äußere Zügel schmiegt sich in der Wendung an die äußere Halsseite an, muss aber im Verlauf der Wendung auch nachgeben, um die Biegung um den inneren Schenkel nicht zu behindern.

Da aber die Haltung – also die Formung – für das richtige Gehen des Pferdes mitbestimmend ist, ist es der äußere Zügel, auf den es vor allem ankommt. Deshalb sagt man auch: Das Pferd steht am äußeren Zügel. So führt also der Reiter das Pferd am äußeren Zügel, während aber der innere Zügel vor allem für die weiche Verbindung zwischen Maul und Reiterhand Sorge zu tragen hat.

Daneben hat aber auch der innere Zügel die Aufgabe, das Pferd durch Annehmen in eine Wendung hineinzuführen. Dabei muss er gleich wieder nachgeben, um den Nachtritt des inneren Hinterfußes nicht zu behindern. Gleichzeitig schmiegt sich bei der Wendung der äußere Zügel zunächst an die äußere Halsseite an, muss aber im Verlauf der Wendung auch nachgeben, um die Biegung um den inneren Schenkel nicht zu behindern. Deshalb heißt es zum Beispiel beim Reiten auf dem Zirkel, wenn sich das Pferd der geschlossenen Seite nähert: Innere Hand vor, äußere Hand folgen lassen.

Dies gilt es zu beachten, wenn man ein gepflegtes Reiten anstreben will.

Text und Fotos Gert Schwabl von Gordon

© töltknoten.de 2015

Lesetipp

300 REITERLICHE FRAGEN und ihre Beantwortung im Sinne der klassischen Reitlehre H.Dv.12, Gert Schwabl von Gordon, Bianca Rieskamp, OLMS 2015

Die klassische Reitlehre in der Praxis gemäß der H.Dv.12 von Gert Schwabl von Gordon und Bianca Rieskamp, OLMS 2012